

Steigerung- Aufsündiana.

Mittwoch,
den 16. Mai
1888, Vorm.
11 Uhr,

werden im Frei-
hof zu Ottoschwanden dem Krämer
und Landwirth Friedrich Kern
von dort, die unten erwähnten Liegen-
schaften der Gemarkung Ottoschwanden
in Folge richterlicher Verfügung einer
öffentlichen Versteigerung ausgesetzt
und als Eigentum endgiltig zuge-
schlagen, wenn wenigstens der Schät-
zungspreis erreicht wird:

Versteigerung der zu versteigern- den Liegenschaften:

(ehemännlich)
L. V. N. 26, ein einstöckiges Wohn-
haus mit Scheuer und Stallung unter
einem Dach, nebst Hofraithe, Haus-
garten und Weg zusammen 3 Ar
87 Meter auf dem Gde neben J. J.
Edermann und Gottlieb Rod Wm.,
mit darauf ruhendem Wohnungs- und
Nutzungsrecht, taxirt zu 2,450 M.
(ehemännlich)

L. V. N. 44 c, 55 Ar 71
Meter Ackerland und Weg
auf dem Gde, taxirt zu 1,550 M.
ohne dingliche Lasten

Gesamtanschlag 4,000 M.
Emmendingen, den 13. April 1888.

Der Vollstreckungsbeamte:
C. Nagel, Notar.

Fabrik- Versteigerung.

Die Erben
des verstor-
benen Joh.
Michael
Zimmer-

mann, Käufer von hier, lassen am
Samstag, den 12. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr anfangend,
in der Wohnung des Erblassers fol-
gende Fabrikgegenstände gegen Baarzahlung
versteigern:

Mannskleider, Betten, 2 Bett-
stätten, Bettanzüge und sonstige
Leinwand, eine Kommode, ein Tisch,
zwei Stühle und sonst noch ver-
schiedener Hausrath.

Theningen, den 4. Mai 1888.

Bürgermeisteramt:
Ehrler.

Fabrik- Versteigerung!

An Frei-
tag, den
18. Mai,
Vormit-
tags 9

Uhr anfangend, wird Eva Lud-
wig im Rathhause zu Emmendingen
folgende Fabrikgegenstände öffentlich versteigern:

2 Kästen, 1 Kommode, 1 Bett-
statt mit Bett, 2 Tische, 4 Stühle,
1 Spiegel und Bildertafel, 1 Wand-
uhr, 1 Stehlampe, 1 Küchenkasten
und Wasserbank, 1 Käschen, 1
Krautstange, 1 Bräutchenwägelchen,
1 eisernes Herdchen mit Häfen, 1
Nudelbrett mit Holzholz, Porzellan,
Küchengeräth und sonst noch ver-
schiedener Hausrath.

Emmendingen, den 18. Mai 1888.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen versteigert mit Vorgriff aus
Domänenwäldungen
am Montag, den 14. Mai ds. J., Morgens 9 Uhr
in der Brauerei Ransperger in Emmendingen,
aus Dist. IV. hinterer Thennenbacher Wald, Abth. 1-6:
107 Ster buchene, 157 Ster eichene, gem. u. tan. Scheiter; 105 Ster
buchene, 454 eichene, gem. u. tan. Prügel; 3225 gem. Wellen und 5 Loose
Schlagraum.

Aus Dist. III. 1 Kahlwald und V. Amsenbud: 11 Ster buch.,
8 Ster eich. u. tan. Scheiter; 315 eich., gem. u. tan. Prügel, 15650 gem.
Wellen, 1 Loose Schlagraum.

Aus Dist. II. Aspenwald: 30 Ster buchene Scheiter; 2 Ster starke
Kirschbaumrollen; 7 Ster gem. Prügel; 250 buchene Wellen.

Am Mittwoch, den 16. Mai d. J., Morgens 9 Uhr daselbst:
aus Dist. IV. hinterer Thennenbacher Wald u. III. 1 Kahlwald: 602 tan.
Stämme II.-IV. Kl., 57 tan. Säglöße I. u. II. Kl.; 28 Wagnerbucher,
21 Wagnerreicheln, 215 starke tan. Stangen. Hopfenstangen (tan.): 125 I.,
130 II., 390 III. u. 760 IV. Kl., 2400 Neb- u. Bohnentrecken.

Aus Dist. V. Amsenbud 2 Forsten u. aus Dist. II. Aspenwald 4
Wagnerbucher
Die Waldbüter Bühler in Thennenbach, Müntlin in Emmendingen
und Drüffel in Rönningen zeigen das Holz vor.

Holz-Versteigerung.

Jacob Giesin in Reppenbach läßt
am Samstag, den 12. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,
nachstehende Holzgattungen versteigern:
420 Ster forlenes Scheitholz, 52 Ster buch-
enes Scheit- und Prügelholz, 12 Ster hain-
buchenes und eichenes Prügelholz, 2 Ster erlenes Kollholz, 600 buchene
und 1600 forlene Wellen.
Reppenbach, den 3. Mai 1888.

J. Giesin.

Frisch eingetroffen!

Eine große Sendung
≡ Kinderwagen ≡

in großer Auswahl und verkaufe solche zu den aller-
billigsten Preisen.

S. B. Weil,
Oberstadt.

! Neue deutsche Kaiser-Feder!

Preis des Grosz Nr. 2.50.

Diese neue Kaiserfeder wird so wohl durch ihre vor-
zügliche Beschaffenheit als auch die eigenartige Form
(Nadelhaub.) allgemeinen Beifall finden.

In extrafeiner, feiner und mittlerer Spitze zu haben bei

A. Dölter.

Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und
Größen werden auf briefliche Bestellung,
der Mahnung entsprechend, geliefert.
Nicht konvenirende Bandagen werden kosten-
los umgetauscht. Ein beliebiges Schriftchen
über Fruchtheilen kann gratis und franco
von uns bezogen werden. Man adressire:
An die Heilanstalt für Bruchleiden
in Claris (Schweiz).

Deutschen COGNAC

bei gleicher Güte bedeutend
billiger als französischer offerirt
Otto Goetz, Freiburg i. Bg.

Muster gratis und franco.

Wohnhaus zu verkaufen.

Die Hälfte eines zweistöck. Wohn-
hauses nebst Scheuer, Stallung und
Zugehör soll aus freier Hand verkauft
werden. Näheres bei der Exped. d.
Blattes.

Das Alee-Grünig
ab vier und zwei Mannshaut Feld-
hat zu verkaufen

A. Dölter.



Ein Pferd

hat zu verkaufen
August Szaner.

Ein Mutterfals

und
ein Stierkalb,
Simmenthaler Rasse, zum Aufziehen,
hat zu verkaufen
Gemeinderathener Ketterer
in Wasser.

Caschintenzuge, Caschenbleistifte, Caschensfederhalter

in schöner Auswahl vorrätzig bei
A. Dölter.

Zu verkaufen 40 Str. Stroh

Boch alt,
Rönningen.

Metermaße

zu allen Preisen vorrätzig bei
A. Dölter.

Einige Milchkunden

werden angenommen.
Wilh. Dollrath,
Bahnhofstraße.

Tintenfäßer

in sehr praktischen Formen und allen
Preislagen vorrätzig bei
A. Dölter.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Bursche, der Lust hat,
die Küferei gründlich zu erlernen,
kann sofort unter günstigen Beding-
ungen in die Lehre treten bei
Küfereimaster Limberger,
Emmendingen.

Bestes englisches Lösspapier

der Bogen zu 10 und 20 Pfg. vor-
rätzig bei
A. Dölter.

„Gruß aus Emmendingen“

Briefpapier, 10 Briefbogen und 10
Briefböden in Mappe für 30 Pfg.
vorrätzig bei
A. Dölter.

A. Dölter.

Erscheint:
Dienstag, Donner-
tag u. Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementpreis
vierteljährlich M. 1.25.



Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 56. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 12. Mai 1888.

Politische Tagesübersicht.

Es geht dem Kaiser wieder besser. Die Nacht vom Dienstag auf
Mittwoch ist wieder gut gewesen, der Husten war nicht quälend, die
Absonderung noch eben so reichlich wie früher. Der Kaiser sagt selbst,
daß er sich wieder kräftiger fühle als in den letzten Tagen, wird aber
auf den Rath der Aerzte noch im Bett bleiben.

In Berlin hat's großem Eindruck gemacht, daß die Kaiserin Vik-
toria zum Rathhaus der Residenz gefahren ist, um an den Beratungen
über die zweckmäßige Vertheilung der Hülfsgaben für die Ueberschwemmten
persönlich Theil zu nehmen. Sie wurde am Portal von dem Ober-
bürgermeister v. Fördendack und einer Deputation feierlich empfangen
und in den Sitzungssaal geleitet. Eintrich in die Bedürfnisse der Ueber-
schwemmten hat sie auf ihren zwei Heften genommen.

Dr. Madenzie hat vielmals angeseht, auf kurze Zeit nach England
zu reisen, jetzt aber hat er seinen Entschluß für die nächste Zeit ganz
aufgegeben, weil ihm der Zustand des Kaisers Friedrich zu schwanke ist.
Bei dem Jahresbankett der Akademie in London sagte Lord Salisbury,
ganz Europa stehe schweigend am Krankenbett seines mächtigsten und be-
wundernswürdigsten Herrschers, des Kaisers Friedrich. Und der Prinz von Wales
sprach die bedeutenden Worte: „Ich wünschte, es wäre mir möglich, bei
dieser Gelegenheit größere Hoffnung auf Erhaltung des Lebens eines
Mannes zu geben, der mir so nahe steht und mir so theuer ist, und dessen
Leben nicht allein für sein eigenes Land, sondern, wie ich zu behaupten
mache, für die Welt im Großen so werthvoll ist.“

Es wird einem ganz warm ums Herz, wenn man, wie neulich, im
Londoner „Standard“ liest, wie das englische Volk voll von Bewunderung
und Liebe für die deutsche Nation und seine Regierung ist. Dieser
Umschwung muß sich aber erst vor kurzem vollzogen haben. Im Jahr
1864 stand England auf Seite der Dänen und im Jahr 1866 auf Seite
der Oesterreicher und machte aus beidem gar kein Geht. 1870 stand
zwar der englische Hof auf Seite Deutschlands, aber das englische Volk
entschieden auf Seiten der Franzosen, denen es auch Waffen lieferte.
Wenn also inzwischen eine Besserung in der Haltung unserer englischen
Vettern Deutschland gegenüber stattgefunden hat, so ist das sehr an-
erkennungswerth, thatsächliche Beweise aber hat Deutschland noch keine er-
halten. Vielleicht kommt es noch! Zahlreiche Artikel, die von Zeit zu
Zeit in englischen Zeitungen auftauchen und vor deutschen Kommis und
Lehrern warnen, von welchen England überflutet werde, liefern den Beweis,
daß es mit der Versicherung des „Standard“, unsere deutschen Landleute
würden alle mit offenen Armen in England aufgenommen, nicht so weit
her ist, als glauben gemacht wird. Wir Deutsche wollen gern gute
Freundschaft halten, möge aber das gute Einverständnis mit uns bei den

Engländern eine etwas praktischere und handgreiflichere Form annehmen
als bisher.

Unter den Deutschen Nordamerikas macht gegenwärtig ein Aufruf
die Runde, welcher sich an alle Deutschen, insbesondere aber an die
deutschen Lurn-, Krieger- und Schützenvereine und Korporationen wendet
und zu Beiträgen für die Stiftung eines Erinnerungszeichens an Kaiser
Wilhelm auffordert. Dieses Erinnerungszeichen soll aus einem silbernen
Lorbeerkranz bestehen, auf dessen Blätter die Namen der Geber einge-
graben werden, und den man am Sarkophag des großen Kaisers nieder-
legen will.

Die Königin der Niederlande hat für die Ueberschwemmten in Nord-
und Ostdeutschland eine Gabe von 1000 Gulden, der Kronprinz von
Dänemark den Betrag von 500 Kronen gespendet. Vom dänischen
Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten sind dem Hilfskomitee
200 Kronen zugegangen.

Herr Rudolf Herzog in Berlin, der bereits 100 000 Mark zur
Vertheilung unter die Ueberschwemmten dem Kronprinzen Wilhelm zur
Verfügung gestellt hatte, hat neuerdings dem Reichskanzler die Summe
von 3000 M. übergeben, damit diese unter jenen Soldaten vertheilt werde,
die sich bei den Rettungsarbeiten in den Ueberschwemmungsgebieten be-
sonders hervorgethan haben.

In München ist der frühere Kriegsminister General v. Brandt
nach langer schwerer Krankheit gestorben. Ihm bleibt das Verdienst, daß
1870 das bayerische Heer das erste war, das mobil wurde, obwohl
damals die Entscheidung in den Kammern schwankte und das Wort und
die Haltung des Königs Ludwig erst den Ausschlag gab. Er hat für
Bayern die Verträge abgeschlossen und erhielt für seine hervor-
ragenden Verdienste eine Schenkung von 100 000 Thalern.

Jede unserer Reichsmünzen weist am untern Rand einen oder zwei
gleichlautende Buchstaben auf, welche bekanntlich die Prägestelle angeben,
an welcher die Münzen angefertigt sind. Es dürfte auch von weiterem
Interesse sein, die Namen der Orte in die Erinnerung zurückzurufen,
welche mit diesen Buchstaben bezeichnet werden. Alle Münzen mit dem
Buchstaben A sind in der Münze von Berlin geprägt, diejenigen mit
einem D in München, mit einem E in Dresden bzw. in der Muldener
Gütte, mit einem F in Stuttgart, mit einem G in Karlsruhe und J in
Hamburg. Weitere Münzstätten existieren in Deutschland nicht.

Die „Spiritus-Monopol-Bank“ in Berlin ist so gut wie fertig.
Der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands hat in seiner General-
versammlung am Samstag in Berlin den von der Spiritusbank vor-
gelegten Vertrag genehmigt, der von etwa 70 pCt. der Spiritusfabrikanten
unterzeichnet worden ist.

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben
von G. von der Hove. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Als Guido seine elegant ausgestattete Wohnung im Innern der Stadt er-
reichte, trat ihm sein Diener entgegen und berichtete ihm verschämt, daß Madame
Winkeln den Besuch des Herrn Barons erwartete.
„Wann kam die Nachricht?“ fragte dieser.
„Vor einer Stunde, Herr Baron,“ lautete die Antwort.
„Ah, da werde ichogleich!“

„Noch Eisk, Herr Baron,“ versetzte der Diener rasch. „Es wartet Jemand
im Empfangszimmer auf Ihr Kommen.“
„Und das sagst Du erst jetzt, Tölpel?“ fuhr Guido den Sprecher an.
„Wer ist es?“

„Eine Dame, gnädiger Herr,“ entgegnete der Diener mit einem impertinenten
Lächeln. „Ob sie jung oder schön ist, weiß ich nicht; sie ist tief verschleiert.“
„Kümmere Dich um Deine Angelegenheiten!“ unterbrach Guido den Redenden
heftig. „Es ist gut,“ setzte er besänftigend hinzu. „Wenn Jemand kommen sollte,
so laß ihn im Vorzimmer warten.“

„Mit diesen Worten schritt er über den mit weichen Teppichen belegten
Korridor. Im nächsten Augenblick öffnete er eine Thür. Bei seinem Eintritt
richtete eine Dame, die nachlässig in einem Sessel lehnte, sich lebhaft auf.
„Ah, endlich kommen Sie, Baron!“ rief sie. „Sie liegen lange auf sich
warten.“

„Während sie sprach, schlug sie den dichten Schleier, der ihr Gesicht verhüllte
zurück.
„Fräulein Winkeln, Sie!“ rief Guido, aufs höchste überrascht, aus. „Was,
um Alles in der Welt, verlaßt mich die Ehre Ihres Besuchs?“
„Sie sollen es erfahren,“ versetzte sie leise. „Vor Allem die Frage, kann uns
hier Niemand hören?“
„Kein lebendes Ohr!“ versetzte Guido sich ihr gegenüber auf einen Sessel
niederlassend. „Neben Sie getrost, wir sind hier ganz sicher.“
Sie warf ihm, während er die letzten Worte sprach, einen Nichts weniger
als freundlichen Blick zu.

„Baron, ich denke, Sie errathen es, was mich zu Ihnen führt. Es betrifft
die Vorgänge des gestrigen Abends.“
„Ich hätte es mir sagen können,“ versetzte er. „Was sollte das gnädige
Fräulein von Wadenstein auch sonst zu mir führen?“

„Lassen Sie den spottenden Ton,“ sagte sie. „Ich denke, die Angelegenheit
ist sehr ernst.“
„Das ist sie auch,“ entgegnete er. „Einst gab es eine Zeit —“
„Lassen wir das!“ unterbrach sie ihn heftig, während eine Wolke über ihr
Gesicht buhlte. „Das ist vorüber!“

„Die Zeit ja, aber nicht die Erinnerung,“ versetzte Guido leise. „Auch
Belustigungen auf dultigem Kopfpapier.“
„Sie sind wirklich unaussprechlich!“ fiel Winkeln ihm ins Wort.
„Bin ich das,“ entgegnete er leise, „weil ich von Gesehmem rede, woran
das schöne Fräulein Winkeln erinnert zu werden nicht liebt? Bin ich das, weil jene
Briefe nicht gerade für Jedermann berechnet sein dürften und weil ich doch deren
Besitzer bin? Ist es das, was mir das ungnädige Prädicat „unaussprechlich“ ein-
trägt?“

„Sie hatte sich wieder in ihrem Sessel zurückgelehnt; jetzt lachte sie auf,
aber es war ein hartes, gezwungenes Lachen.
„Sie geben sich umsonst Mühe, Baron, Ihre Rolle von einst aufs Neue
zu spielen,“ erwiderte sie in spöttelndem Ton. „Die ganze Affäre auf die Sie
anzuwelen, war ein Irrthum, der zum Glück uns beiden noch rechtzeitig klar ward,
ehe es zur Erkenntniß zu spät war.“

„Nur ein Irrthum?“ fragte er gebieterisch. „Und das ist Alles, was aus
jener Zeit —“
„Ich wiederhole Ihnen, lassen Sie jene Zeit!“ sprach Winkeln ungeduldig.
„Es führt zu Nichts, aufzufrischen was todt ist. Kommen wir zur Sache! Sie
wissen, was vorgefallen ist, und vielleicht,“ ihre Stimme Klang leicht verächtlich,
sind Sie auch im Stande, die Schmach nachzufühlen, welche uns damit getroffen
hat. Wir sind öffentlich blamiert und im Gerde der ganzen Stadt. Dieser
Insult bin ich entschlossen nicht so ohne Weiteres auf mir ruhen zu lassen.“

„Guido beugte sich ihr zu, viellegend lächelnd.
„Ich begreife das vollkommen, meine Gnädigste,“ sprach er langsam, „und
verstehe Sie sehr gut. Was aber wollen Sie thun?“
„Alles, was in meiner Macht steht!“ rief sie aus. „Das geschene Blatt
erheißt Sühne. Neben wir ganz offen miteinander. Mein Vater wünschte

Bei einem Abschiedsfest darf man die Worte nicht auf die Gold-
wage legen. Also auch nicht bei der nächsten Feier zu Ehren der aus-
gewiesenen Sozialdemokraten in Zürich, die wahrscheinlich nach Amerika
auswandern. Merkwürdigerweise waren nicht die Ausgewiesenen die stärk-
sten Redner, sondern die Dazubleibenden. Die Ausgewiesenen nahmen
Abschied mit den Worten: wir werden uns wiedersehen, der Streich ist
nicht gegen unsere Person, sondern gegen die Sache gerichtet. Bürger
Wärml prophezeite: wie die Schweizer Thäler die Grabstätten der feindlichen
Burgen sind, so werden einst Karneren und Mörser die Grabstätten unserer
Zeit sein. Sekundarlehrer Seidel: Unsere Schulbücher sind viel zu wenig
republikanisch, sie erziehen unsere Kinder immer noch zu Liebedienereien
gegen das König- und Kaiserthum. Professor Dode-Port dankte den
Scheidenden für das Licht, das die Zeitung „Sozialdemokrat“ den
Schweizern gebracht habe. „In Zeiten der Reaktion muß man Gott
danken für jedes Fränklein Licht, und der „Sozialdemokrat“ hat uns viel
Licht gebracht. Es liegt schwer auf der republikanischen Schweiz, es ist
nicht mehr ganz geheuer, es spült in Kirchen und Pfarrhäusern, auf
den Universitäten, überall. Wir wollen aber stramm vorwärts gehen.“

Die Regierung in Rußland hat einen großen Schrecken gehabt.
Von der Grenze wurde ihr gemeldet, es gehen seit Jahr und Tag große
Maffen von Schriften ein, die kein Beamter und kein Jenor lesen kann.
Was für gefährliche Ideen kann das Bolapük in das heilige Rußland
einschmuggeln. Sofort wurde ein hoher Beamter eingesezt, der nichts zu
thun hat, als Bolapük zu lernen.

„Die deutsche Invasion“, so lautet der Titel eines Buches, dessen
erste Lieferung in 2 1/2 Millionen Exemplaren gegenwärtig in Frankreich
zur Vertheilung gelangt. Es enthält eine Verherrlichung Boulanger's
und bringt einen Brief des Helven, in dem er sich selbst gegen den Vor-
wurf verwahrt, daß er den Krieg wolle. Es sei sein Wunsch, so sagt
er, daß dem Lande die Geißel des Krieges noch lange hinaus erpakt
bleibe. Doch müsse die nationale Verteidigung vorbereitet werden, da
das Geschick eines großen Volkes oft unabhängig von den Wünschen seiner
Kinder sei. Die „Patriotenliga“ hat gleichzeitig ein Manifest veröffent-
licht, in welchem Boulanger als Führer und Fohrenträger der nationalen
Partei anerkannt wird. Am nächsten Sonnabend giebt Boulanger ein
Festmahl in Lille.

Die englische Heeresmacht setzt sich aus drei Körpern zusammen:
der Linie, der Miliz und der Territorialarmee. Wie bekannt, zieht die
englische Linie ihr Menschenmaterial durch freiwillige Rekrutierung und
nicht durch allgemeine Dienstpflicht heran. Bei den hervorragend
händelischen und industriellen Neigungen der englischen Rasse ist die
Armee eine Art Ernährungsanstalt für die, welche durch Faulheit und
Schlechtigkeit aus den arbeitenden Kreisen haben ausscheiden müssen.
Die Fabriksstädte werfen ihren Abfall, die Dörfer ihre unbrauchbaren
Lauengente in die Reihen des Söldnerheeres, welche fortwährend durch
keine Kämpfe in allen Welttheilen und durch die ungesunden klimatischen
Einflüsse in den meisten der Kolonien gelichtet wird. Unter diesen Um-
ständen kann es nicht Wunder nehmen, daß der Soldat das verachtete
Mitglied der englischen Gesellschaft ist. „Soldat“ ist fast ein Schimpf-
name; wenn diese Leute im Dienst ihres Vaterlandes alt und morisch,
von der indischen Sonne ausgetrocknet und leberleidend geworden sind,
so haben sie unendliche Mühe, eine Zivilanstellung zu erhalten und da-
durch ihre kleine Pension genügend zu ergänzen, um davon leben zu können.
Ich spreche in diesem Fall nur von den Unteroffiziersklassen, denn die
gemeinen Soldaten beziehen überhaupt keine Pension, die Armee wirft
sie einfach wieder aus, wenn sie das Futter nicht mehr werth sind. Um
ausgeschiedenen Unteroffizieren einigermassen nach ihrer Dienstzeit weiter-

diese Partide, denn das Haus Winfeld steht auf dem Grunde großen Reichthums.
Könnten sich unsere Interessen nicht vereinigen? Könnten wir nicht Hand in
Hand gehen im Streben nach dem gleichen Ziele? Ich denke, Sie verstehen
mich?“

Ihre mit seltsamem Nachdruck gesprochenen Worte überraschten ihn sichtlich
und sein Erstaunen, sich so durchsichtig zu sehen, malte sich Sekundenlang auf seinen
Bogen. Dann aber war Alles wieder glatt und lächelnd wie immer.

„Ich weiß nicht recht, was —“
Sie lachte leise und kurz auf.

„Sie wissen recht gut Alles, was ich nicht mit Worten aussprach,“ versetzte
sie spöttlich. „Wollen Sie mir Ihren Bestand leihen? Wollen wir Verbündete
sein? Topp, schlagen Sie ein, Baron!“

Sie hielt ihm ihre schmale, behandschuhete Rechte hin und zögernd legte er
die seine hinein.

„Ich will Ihr Verbündeter sein,“ sprach er zaudernd, „und Sie, was
wollen Sie für mich thun?“

Sie beugte sich vorüber und sah ihn mit ihren nachdunkeln Augen, aus
denen Blitze zu sprühen schienen, durchdringend an.

„Ich will Ihnen den Weg ebnen, den Goldhirsch Klärchen Winfeld in Ihrem
Netze zu fangen, sobald Sie mir dazu verbolken haben, unsere durch den Vorgang
des gestrigen Abends entwürgelte Ehre zu rehabilitiren.“

„Und wie soll das geschehen?“

Sie neigte sich weiter ihm zu und eine Viertelstunde hindurch herrschte
zwischen beiden eine so leise geschwätzte Unterhaltung, daß der Diener des Barons, der dessen
Berührung zum Trost, an der Thür eifrig lauschte, kein Sterbenswort davon zu
vernehmen vermochte.

Als Winda sich endlich erhob, um sich zu verabschieden, führte Guido ihre
Hand gütlich an seine Lippen und sein Wesen hatte etwas von einst, als er noch
den alljährlichen Verträgen der Tochter der Kommandantur von Badenweiler ge-
hört; in ihrem Gesicht aber verrieth sich kein Schmerz, während der ihm
schweigend Widerstreben den Handkuss des Mannes duldet, den sie zur Vermeidung
jeder Bunde zu benutzen sich nicht scheute und den sie dennoch mit derselben Behar-
tschaft, mit der sie ihn einst zu lieben liebte, jetzt auch schloß.

zubehelfen, haben sich auf das Drängen von patriotischen Offizieren Ge-
sellschaften bilden müssen, welche diesen humanen Zweck mit mehr oder
weniger Erfolg erstreben. Das gebildete Element also, welches in den
Ländern der allgemeinen Dienstpflicht mit in die niedrigsten Grade des
Heeres eintritt, fehlt in England ganz. Wohl läßt sich hier und da ein
spensieriger oder desperater Jüngling, um sich vor Gläubigern oder anderen
Drangsalen zu retten, den roten Rock anziehen, er wird aber meistens
von seinen Verwandten oder Freunden schnell wieder ausgelassen. Der
stolze Ausruf des Vaters: „Mein Junge ist beim Militär“, der einem
in Stadt und Dorf in Deutschland so oft entgegenklingt, wird hier nicht
gehört; hier ist der „Junge beim Militär“ der misrathene, der ausge-
stoßene Sohn.

Der Kaiser von Brasilien hat augenblicklich, wie aus Mailand
berichtet wird, eine Hippensellentzündung zu übersehen. Er leidet überdies
an Zuckerkrantheit und großer Nervosität.

Baden.

* Endingen, 10. Mai. Groß. Ministerium des Innern hat
den vom Bürgermeister Wagenmann gegen seine vom Bezirksrath Emmen-
dingen ausgesprochene Abiehung ergreifenen Klurs verworfen. Herr
Wagenmann ist also abgesetzt und bleibt abgesetzt. Herr Wagenmann mühte
aber ein schlechter Schüler seiner bekannten Lehrer ultra montes sein,
wenn er sich durch Derartiges verblüffen ließe. Auf gestern war eine
allgemeine Versammlung seiner Gesinnungsgenossen und Anhänger ein-
berufen, in der er natürlich als Redner auftrat und das Resultat dieser
Versammlung ist, daß die Loosung ausgegeben wurde, es sei der Bruder
des abgesetzten Bürgermeisters, der i. g. „Jodeli“ als Bürgermeister von
Endingen zu wählen und zwar bei Vermeidung strengster Ungnade. Das
Weiterere kann sich Jedermann selbst zusammenreimen. Begreiflicherweise
werden die Blide nicht nur des Freisgases, sondern des ganzen Landes
auf die Bürgererschaft von Endingen gerichtet bleiben und an Endingen
wird es nun liegen, zu zeigen, wie es seine Ehre zu wahren weiß.

Heiterheim, 7. Mai. Infolge des herrlichen Frühjahrswetters
war der heutige Vieh- und Schweinemarkt sowohl von Käufern als Ver-
käufern sehr gut besucht. Befahren war der Markt mit 400 Stück Rind-
vieh, darunter 130 Ochsen, 100 Kühe und 170 Stück Jungvieh, sowie
mit 145 Schweinen. Kühe galten 150—300 Mk., Ochsen 200—400,
Jungvieh 70—140 Mk. Für Käufer wurden 24—50 Mk. per Paar
und für ein Paar Ferkel 16—24 Mk. bezahlt. Im allgemeinen war
Geschäftsgang gut. Die Preise sind etwas gestiegen. Besuch waren
namentlich Zugochsen. Durch die seit Anfang dieses Monats eingetretene
warme Witterung entwickeln sich die Futterpflanzen, sowie die Winter-
und Sommerfrüchte sehr günstig, ebenso ist der Trieb der Heben trotz
des geringen Holzes als sehr gut zu bezeichnen und darf der Landwirth
auf ein gelegenes Jahr hoffen, insofern die sogenannten Eispatronen
im Laufe dieses Monats nicht wieder Unheil bringen.

Mit dem Bau der Kadettenanstalt in Karlsruhe scheint es rasch
vorangehen zu sollen, da der dafür bestimmte Platz im Hardtwald bereits
abgeholzt worden ist. Da dieser Platz jenseits des vor zwei Jahren der
Stadt-Gemarkung einverleibten Theils des Hardtwaldes liegt, so hat der
Stadttrath bereits Unterhandlungen mit der Generalintendantur der großh.
Civilliste eingeleitet zum Zwecke der Ausdehnung der Gemarkung auf
einen weiteren Hardtwald-Abchnitt bis zur Knielinger Allee, welcher die
künftige Kadettenanstalt in sich begreift.

— In Mannheim ereignete sich durch Spielen mit einem Revolver
ein sehr bedauerenswerther Unfall, welcher sehr leicht die ernstesten Folgen
hätte nach sich ziehen können. Ein junger Kaufmann von 19 Jahren

12. Kapitel.

Nach der Krisis.

Minutenlang standen Friederike und deren Vater, nachdem der Letztere
ungehört von ihr eingetreten war, einander schweigend gegenüber. Das junge
Mädchen hatte Oskar aus freien Stücken versprochen, an seiner Statt ihrem Vater
Alles sagen zu wollen was vorgefallen war, aber jetzt, da es geschehen sollte,
denn nach ihren unbewußt gesprochenen Worten, die derselbe zweifellos vernommen
hatte, konnte es keinen Aufschub geben. — Fühlte sie erst die Schwere der sich
selbst gestellten Aufgabe. Aber nur Sekunden hindurch währte diese Scheu, dann
trieb die Liebe ihr das Blut in die Wangen. Was sie nicht den besten aller
Väter, vor dem aus Furcht Etwas geheim zu halten mehr als Unrecht war?
Durfte sie nicht ungeschweht reden, wissend, daß die gerechte Sache vor ihm auch
Gerechtigkeit finden würde?

Und wie um ihr Bögen gut zu machen, warf sie sich in die Arme ihres
Vaters und ohne Rückhalt, wenn auch der Schmerz ihre Stimme bebend ließ und ihr
Aehren in die Augen trieb, sagte sie ihm Alles. Der Doktor um erbaud seine
Tochter nicht, nur ein Laut des Erstaunens oder des Unmuths kam ab und zu
aber seine Lippen, und je weiter sie sprach, desto mehr legte sich seine Stirn in
Falten, bis, als sie endlich mit Oskar's Verstoßung schloß, der alte Herr aufsprang
und wrogt andrief:

„Ungehört, — unehört, wie geradezu unfassbar! Man sollte derartige
Dinge nicht für möglich halten, wenn man sie nicht selbst mit erlebt. Oskar
hat natürlich wie ein Ehrenmann gehandelt, wenn sein eigener Vater ihn auch
sein Schurken machen wollte. Ich habe das nicht anders von ihm erwartet.
Selbstverständlich ändert dieser Vorfall Nichts an meinem ihm gegebenen Wort;
im Gegentheil! Immerhin — die Sache ist ernst, die Zukunft will uns Auge
gesteckt sein. Es gestalte sich nun Alles anders, wie man es bisher ansah.“

Oskar will am Abend kommen und mit Dir Rücksprache nehmen,“ ent-
gegnete Friederike. Inzwischen, versprach ich ihm, Dir Alles sagen zu wollen.
Und nun, da Du Alles weißt, lieber, theuerster Vater, wüßte Du mir nun auch
verzeihen, wenn ich nur einen Moment schweigen könnte, daß das Geschick in
deinen Augen mich von Oskar zu trennen im Stande sei?“

Der Doktor drohte der Bittenden lächelnd mit dem Finger.

(Fortsetzung folgt.)

drückte aus Unvorsichtigkeit einen geladenen Revolver auf ein im Hause
bedienstetes Mädchen von 15 Jahren ab, wodurch letzteres gerade über
dem Auge eine nicht unbedeutende Wunde erlitt. Die Unglückliche fand
Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus. Der Thäter wurde in Haft
genommen.

— Im Fürstl. Fürstbergischen Waldbistritz „Großer Trauben“
bei Burgweiler, Amt Pfullendorf, wurde im Laufe des Winters mit
einem Kostenaufwand von ca. 2000 M. ein großes Gitter für Birkenwaid
errichtet. Seit einigen Tagen sind nun laut „Pfullend. Anz.“ ca. 25 Paar
Birkenwaid aus Schweden-Norwegen in das Gitter eingeleitet worden, wo
sie sich bereits heimlich fühlen und mit Eierlegen beginnen. Der Bir-
kenwaid, auch Spielhahn genannt, hat einen gegabelten, fast leierförmigen
Schwanz, schwarzen Schnabel, ohne Bart, Flügel mit weißer Doppelbinde
und ist fast 25 cm lang, der Schwanz etwa 20 cm; d. s. Fuß ist etwas
kleiner. Er ist ein Standvogel in Birkenwäldern mit Sandboden (ob ihm
der Moorboden zusagt, wird die Zeit lehren.) Er schadet durch Abreißen
der Baumknospen und nützt durch Insekten-Vertilgung und sein zartes
Fleisch.

— In Ueberlingen schied kürzlich ein hochbetagtes Ehepaar nur
wenige Stunden von einander aus dem Leben. Die 65jährige Gattin
verschied morgens, der um 3 Jahre ältere Gatte am Abend.

Vermischte Nachrichten.

Reudten, 5. Mai. Gestern Abend hat sich hier ein schweres Eisen-
bahnunglück ereignet, bei welchem ein Bremser todt geblieben, drei andere
Beamten schwer und mehrere leicht verletzt sind. Wahrscheinlich in Folge
zu früh gegebenen Einfahrtszeichens oder auch vielleicht in Folge mangel-
hafter Bremsbedienungs fuhr ein von Breslau kommender Güterzug dem
von Glogau kommenden mit voller Wucht in die Planke, wobei 23 Güter-
wagen fast vollständig zertrümmert wurden. An der Freilegung der
beiden Geleise wird noch mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet. Die
ersten Versuche, einige der zum Theil vollständig ineinander geklebten
Wagen durch an eine andere Lokomotive gelegte Ketten auseinander
zu ziehen, mißlang, da die schweren eisernen Ketten sofort zerrissen.

— In Oldenburg trug während des Gottesdienstes am Sonntag
ein Schneider eine neue Hose, über den Arm gelegt, zu seinem Kunden.
Der arge Sünder wurde angezeigt und mußte 1 Mark Strafe für seinen
Frevel zahlen.

— In Schönborn (Pfalz) starb ein 20jähriges Mädchen, das zu
fest geschnürt war, beim Tanzen.

— Dem Kaufmann Weich in Eppelheim plakte beim Abspringen
vom Velociped eine Ader. Ein telegraphisch herbeigerufener Arzt leistete
dem Verunglückten alsbald die nöthige Hilfe.

Wamberg, 5. Mai. Vor dem hiesigen Landgerichte ist die Klage-
sache eines Mitgliebes eines regierenden deutschen Fürstenhauses (Prinz
Albrecht von Waldeck) gegen eine Fürstentochter (Prinzessin Olga v.
Hohenlohe-Dehringen) anhängig. Es handelt sich um die Haltung eines

Fabrik- Versteigerung.

Aus dem
Nachlasse der
verstorbenen
Frau Caro-
line Caro.

Oberleutenant Wittwe dahier, wohn-
den am

Freitag, den 18. Mai d. Js.,
Morgens 9 Uhr anfangend,
im Rathhause dahier nachstehend ver-
zeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung
öffentlich versteigert:

3 aufgerüstete Betten, 1 Schif-
fonier, 2 Kanapee, Kleiderkästen,
Spiegel, Bildertafeln, Weißzeug u.
Frauenkleider, eine Wanduhr, ein
Feuerherd mit Rohr, ein Weinsäß 30
Liter haltend mit ca. 15 Liter Reb-
wein, ein Weinsäß 48 Liter haltend,
ein Parthie gepulvertes Holz, ein
Büchergabholzloos, Waschkübel,
Kücheltisch mit Aufsatz, Küchen-
geschir und sonst noch verschiedener
Hausrath.

Emmendingen, den 11. Mai 1888.
Das Wassengericht.
Lapp.

Acker-Verpachtung.

Drei Mannshauer Acker (mit Alee
angeplant) bei der obern Mühle
soll in verpachtet
S. Seiminger Ww.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks. Die Einfuhr von Vieh aus der Schweiz betr.
Nr. 7927. Wir machen zur genaueren Beachtung neuerlings darauf auf-
merksam, daß nach der Bekanntmachung Groß. Ministeriums des Innern vom
4. November 1879 — Ges. u. V.-Bl. S. 821 — die Einfuhr von Vieh aus
der Schweiz nur gestattet wird, wenn durch amtliches Zeugniß der mindestens
30tägige Aufenthalt der einzuführenden Thiere an einem seuchenfreien Ort der
Schweiz nachgewiesen ist.

Ebenso ist durch Verordnung vom 6. April 1886 (G.-Bl. S. 193) bestimmt,
daß die Ein- und Durchfuhr von Schafen, Schweinen und Ziegen aus der Schweiz
nur stattfinden darf, wenn der mindestens 30tägige Aufenthalt der Thiere an einem
seuchenfreien Ort der Schweiz durch Zeugnisse der für den Aufenthaltsort zuständigen
Orts- oder Bezirksbehörden nachgewiesen ist.

Die Ein- und Durchfuhr von obenseichneten Thieren aus Oesterreich-Ungarn
ist nach Verordnung vom 12. Juli 1886 (Ges.-Bl. S. 347) verboten, auch wenn
dieselben durch die Schweiz nach Baden verbracht werden.

Emmendingen, den 30. April 1888.
Groß. Bezirksamt.
v. Ebevald.

Grabenanlage und Riesebeifuhr.

Die Gr. Bezirksstelle Emmendingen vergibt am
Mittwoch, den 16. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr
in der Brauerei Ramsperger in Emmendingen die Herstellung von circa
1200 m Schonungsgräben im Domanenwald Theninger Allmend und die
Beifuhr von 120 Cub.-M. Riez auf die Nichtstatten daselbst.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt.

Verf. Bestand am 1. März 1888: 70300 Personen mit 531 700 000 M.
Pantfond am 1. März 1888 . . . ca. 143 400 000 „
Versicherungssumme anbezahl seit Beginn . . . ca. 186 250 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten,
32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“
Vertheilungssystem.

Die Anstalt trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und
ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Vertheilungen, welche
insolge der allgemeinen Wehrpflicht über welche alle Nichtkombattanten
Kriegsdienst leisten, vom Tage der Vollzeits-Einlösung an auch das volle
Kriegsrisiko.

Rechnungen
H. Pöller.
H. Pöller's Buchdruckerei.

Hochzeits-Versprechens. Die Sache ist an und für sich einfach und wird
nur interessant durch den gesellschaftlichen Rang der Parteien und durch
die Schuldenhöhe des Klägers, welche im Prozesse eine Hauptrolle spielt.
Dieser Tage hat das Gericht Theilurtheil erlassen. Die Editionsklage,
Antrag auf Herausgabe eines Briefes, wurde vom Gericht abgewiesen,
im Uebrigen auf Beweis erkannt. Als Zeugen sind vorgeladen der
regierende Fürst von Vaud, der Vetter des Klägers und noch drei
Pringen. Prinz Albrecht hatte sich 1866 mit der jüngeren Schwester
der Prinzessin Olga vermählt.

— Das namentlich im alemanischen Sprachgebiet gefürchtete „Stier-
neu“ und die Eisheligen Pankratius und Servatius fallen dieses Jahr
sehr nahe zusammen; Stierneu tritt am 11. Mai ein, Pankratius und Ser-
vatius folgen am 12. und 13. Mai. Die Anhänger der Mondtheorie
werden gewiß nicht verfehlen, diese Tage als besonders kritische Witter-
ungsperiode herauszustreichen; aber „bangemachen gilt nicht.“ Die ge-
naueren astronomischen Tafeln zeigen, daß nach einer Periode von 235
Mondmonaten, die bis auf einen geringen Bruchtheil des Tages 19
bürgerlichen Jahren entspricht, die Mondphasen wieder auf dieselben
Monatstage fallen. Also hatte dieselbe Konstellation am 11. Mai 1869
und 1850 statt. Damals gingen diese kritischen Tage, trotz der vielfach
gestellten Prophezeiungen, ohne jeden Schaden vorüber; wir wollen hoffen,
daß auch huer wieder ihre vermeintliche verderbliche Kraft zu Schanden
werde.

Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moiré von
Nr. 2.65 bis Nr. 10.30 v. Met. (antique und français) versendet roben-
und stückweise portos und zollfrei das Fabrik-Ges. G. Hennberg (R. u. R.
Goslic.) Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pfg. Porto.

Kunstwein aus Weinbeeren.

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach eigenem
System aus Weinbeeren auf's Beste hergestellt.
Diesen Hausstrunk garantiert gesund, dem Traubenwein ähnlich, aufschmeckend
und haltbar, gebe von einem Ltr. an à 25 Pfg., bei 20 Ltr. à 20 Pfg. per Ltr.
accisfrei ab.

Emmendingen. W. Reichelt.

Unfern Lesern empfehlen wir als die beste Bezugsquelle für eis-
Gartenmöbel, fertige billige Gartenhäuser, Waschwannen,
Waschringmaschinen, eis. Bettstellen u. die Firma Wilhelm
Wolff in Bülh i. Bad. Bei Verlangen der Cataloge ist anzugeben,
von welchen Artikeln solche gewünscht werden.

Zur prompten und schönen Ausführung von
Druckarbeiten aller Art, bei billigster
Verrechnung, empfiehlt
sich die
Buchdruckerei des „Hochberger Boten.“

Zimmerarbeit.

Unterzeichneter hat sofort in Accord
zu vergeben, die Fertigstellung einer
gedeckten Regelbahn sowie einer Trink-
halle und anstößendes Waschhaus.
Auftragende können sich sofort ein-
finden.

Thennenbach, den 7. Mai 1888.
G. Winterhalter.

Nächsten Montag Ziegel und Backsteine und Dienstag

K. A. P.
Ziegelwerk

Nächsten Dienstag
K. A. P.
Ziegelwerk

Ziegelwerk

Ein Schulien

der das Schulienwerk in
versteht, kann sofort einziehen bei
Gottfr. Schuler
in Bülh i. Bad.

Lehrlingsgericht

Ein Lehrling, der sich
die Lehrlingspflicht zu erheben,
kann sofort unter Vorbehalt
wegen in die Lehrzeit
Herrmann Schuler,
Emmendingen.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen versteigert mit Vorgriff aus Domänenwaldungen
am Montag, den 14. Mai ds. Js., Morgens 9 Uhr
in der Brauerei Ramsperger in Emmendingen,
 aus Dist. IV. hinterer Thennenbacher Wald, Abth. 1-6:
 107 Eter buchene, 157 Eter eichene, gem. u. tan. Scheiter; 105 Eter
 buchene, 454 eichene, gem. u. tan. Prügel; 3225 gem. Wellen und 5 Loose
 Schlagraum.
 Aus Dist. III. 1 Kahlwald und V. Amfenbud: 11 Eter buch.,
 8 Eter eich. u. tan. Scheiter; 315 eich., gem. u. tan. Prügel, 15650 gem.
 Wellen, 1 Loose Schlagraum.
 Aus Dist. II. Aspenwald: 30 Eter buchene Scheiter; 2 Eter starke
 Rirschbaumrollen; 7 Eter gem. Prügel; 250 buchene Wellen.
Am Mittwoch, den 16. Mai d. J., Morgens 9 Uhr daselbst:
 aus Dist. IV. hinterer Thennenbacher Wald u. III. 1 Kahlwald: 602 tan.
 Stämme II.-IV. Kl., 57 tan. Säglöge I. u. II. Kl.; 28 Wagnerbucher,
 21 Wagnerreicheln, 215 starke tan. Stangen. Hopfenstangen (tan.): 125 I.,
 130 II., 390 III. u. 760 IV. Kl., 2400 Neb- u. Bohnensteden.
 Aus Dist. V. Amfenbud 2 Forsten u. aus Dist. II. Aspenwald 4
 Wagnerbucher.
 Die Waldhüter Bühler in Thennenbach, Münklin in Emmendingen
 und Drüffel in Rödningen zeigen das Holz vor.

Wohnhaus zu verkaufen.

Die Hälfte eines zweifach. Wohn-
 hauses nebst Scheuer, Stallung und
 Zugehör soll aus freier Hand verkauft
 werden. Näheres bei der Exped. d.
 Blattes.

Bienen-Körbe

hat zu verkaufen
J. G. Gerber
 in Reppenhach.

Einige Milchfunden

werden angenommen.
Wilh. Vollrath,
 Bahnhofstraße.

Das Alee-Erträgniß

ab vier und zwei Rammshaut Feld
 hat zu verkaufen
A. Dölter.

Ein Mutterkalb

und ein Stierkalb,
 Einmutterkalb No. zum Aufziehen,
 hat zu verkaufen
 Gemeinderichter Ketterer
 in Waifer.

Unter Kat is Goldes
 Wahrheit dieser Worte
 lernt man besonders in
 Krankheitsfällen kennen und
 darum erhält Richter's Verlags-
 Anstalt die herzlichsten Dank-
 schreiben für Aufhebung des kleinen
 illustrierten Buches „Der Kranken-
 Freund“. In demselben wird eine
 Anzahl der besten und bewährtesten
 Hausmittel ausführlich beschrieben
 und gleichzeitig durch beigedruckte
 Rezepte allseitig Geheilte be-
 wiesen, das sehr oft einseitige Haus-
 mittel genügen, um selbst eine
 schwerer unheilbare Krankheit in
 kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn
 dem Kranken nur das richtige Mit-
 tel zu Gebote steht, dann ist sogar
 bei schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten, weshalb kein Kranker
 verschmähen sollte, sich Postkarte von
 Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
 einen „Krankenfreund“ zu ver-
 langen. An Hand dieses lehrreichen
 Buches wird er viel leichter die
 richtige Wahl treffen können. Durch
 die Aufhebung werden dem Ver-
 leger Kommerzienrath Richter's
 Verlags-Anstalt in Leipzig

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste
 Anzeige, daß ich die **Restaurations am Köndringer**
Bahnhof käuflich erworben habe und am Sonntag, den 13.
 Mai, eröffnen werde. Für reinhaltene Weine, feines Bier,
 sowie Verabreichung toller Speisen zu jeder Tageszeit empfehle
 ich mich dem geehrten Publikum aufs Beste unter Zusicherung
 prompter Bedienung.
 Köndringen, den 11. Mai 1888.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schumacher,
 Bierbrauer.

Bestes englisches Löschpapier

der Boart zu 10 und 20 Pfg. vor-
 rätig bei
A. Dölter.

Emmendinger Feuerwehr.

Sonntag, 13. Mai,
 Nachmittags 4 Uhr findet
Haupt-Probe
 in voller Ausübung bei
 günstiger Witterung statt.
 Bei ungünstiger Witterung
 Sonntag darauf. Pünktliche u. zahl-
 reiche Betheiligung erwartet das
Commando.

Ganzbelustigung.

Sonntag, den
13. d. M.
 beim Engelwirth in
 Thennenbach, wozu
 freundlichst eingeladen wird.
Winterhalter.

Tapeten!

Wir versenden:
 Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
 Glanz-Tapeten " 30 " "
 Gold-Tapeten " 20 " "
 in den großartig schönste n
 neuen Mustern nur schweren Pa-
 pieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
 in Sünzburg.

Jedermann kann sich von der außer-
 gewöhnlichen Billigkeit der Ta-
 peten leicht überzeugen, da Muster
 fortan franco auf Wunsch überallhin
 versenden.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden,
 Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf-
 u. Herzkrankheiten, Schwindel,
 Unterleibskrankheiten, Blasen-
 leiden, Krampf, Augen-, Ohren- u.
 Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus,
 Leiden, Rückenmarks- u. Nervens-
 leiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
 suchts leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten
 ein Rathgeber für alle Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco
 zu beziehen durch die Verlags-Handlung
 von A. Pfantsch & Cie. in Stuttgart.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden, kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd. für
 60 Pfd., 80 Pfd., 1 W. und 1 W. 25 Pfd.;
 feine prima Gänsefedern 1 W. 60 Pfd.;
 weiße Gänsefedern 2 W. 2 W. 50 Pfd.;
 silberweiße Bettfedern 3 W.; fern: echt
 schwebende Gänsefedern (für Kranke).
 Bei Bestellen von mindestens 75 Pfd. werden
 Nachnahme und 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
 geillendes wird bereitwillig zurück-
 genommen.
Pecher & Co. in Harford, N. York.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint:
 Dienstag, Donner-
 tag u. Samstag mit
 der wöchentl. Beilage
 „Der Hausfreund“.
 Abonnementspreis
 vierteljähr. M. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 56. (Zweites Blatt.)

Emmendingen, Samstag, 12. Mai

1888.

Baden.

* Emmendingen, 10. Mai. Nachstehend veröffentlichen wir eine Dar-
 stellung des Gfälltertragnisses des Obergerichtsbezirks Emmendingen
 vom Jahre 1887 und zwar im Vergleich zum Erträgniß vom vorigen Jahr;
 außerdem eine nach Amtsgerichtsbezirken getrennte Uebersicht, sowie eine
 solche bezüglich der Städte Emmendingen, Kenzingen, Niegel, Waldkirch.
 Interessant ist hierbei das Erträgniß der Weinsteuern, welche im Vergleich
 zum Jahre 1886 sehr bedeutend abgenommen hat, was aber von dem
 damaligen sehr günstigen quantitativen Herbsttragniß herrührt. An
 Biersteuer steht Niegel am höchsten (Brauerei Mayer Söhne). An Schlacht-
 viehsteuer liefert die Stadt Waldkirch am ganzen Erträgniß des Amtes
 und Amtsgerichtsbezirks Waldkirch von zusammen 5212 M. den ansehn-
 lichen Betrag von 4239 M.

A. Ganzer Obergerichtsbezirk Emmendingen.

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	331,096 60	337,253 12
Steuernachtrag	8,031 57	10,068 65
Capitalrentensteuer	21,707 85	24,248 87
Weinsteuer	113,569 21	69,028 4
Biersteuer von inf. eingeführten	187,562 74	228,304 4
Branntweinsteuer v. inf. eingeführten	31 48	31 85
Schlachtviehsteuer v. inf. geschl. Vieh v. eingef. Fleisch	9,652 73	4,477 5
9,841 77	20,712 82	
20,435 —	21,347 —	
—	15 92	
Liegenschaftsaccise	57,722 86	66,582 92
Gerichtskosten	83,529 59	86,121 88
Amtsporteln, Taxen und Strafen	21,097 43	21,121 2
Erlös aus Stempelmarken und gestempelten Impressen	124 50	117 60
Sundstagen	10,624 —	10,232 —
Forstgerichtsgefälle	921 77	711 60
Steuerstrafgefälle	4,951 9	5,328 60

B. Der Amtsgerichtsbezirk Emmendingen partizipirt
 hierin mit folgenden Erträgnissen:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	132,607 84	135,095 74
Steuernachtrag	3,199 81	4,104 59
Capitalrentensteuer	8,258 81	10,776 82
Weinsteuer	45,546 17	26,253 87
Biersteuer v. inf. eingef. Bier	44,870 52	52,126 66
Branntweinsteuer v. inf. eingef. Wein	6 75	5 85
Schlachtviehsteuer v. inf. geschl. Vieh v. eingef. Fleisch	5,330 56	11,177 23
8,639 —	9,027 —	
—	15 92	
Schenkungs-, Kauf-, Erbschaftsaccise	24,370 42	26,994 61
Gerichtskosten	34,370 84	38,248 16
Amtsporteln, Taxen und Strafen	8,398 84	8,173 01
Erlös aus Stempelmarken und gestempelten Impressen	45 50	40 60
Sundstagen	3,136 —	3,056 —
Forstgerichtsgefälle	210 —	220 01
Steuerstrafgefälle	1,462 68	844 67

C. Amtsgerichtsbezirk Kenzingen, 17 Ortschaften:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	103,435 11	105,535 02
Steuernachtrag	2,230 47	4,020 —
Capitalrentensteuer	5,093 94	5,319 90
Weinsteuer	30,820 12	18,833 85
Biersteuer v. inf. eingeführten	78,881 52	107,927 36
Branntweinsteuer v. inf. eingeführten	18 97	17 24
Schlachtviehsteuer v. inf. geschl. Vieh v. eingeführten Fleisch	3,758 32	1,617 92
4,491 77	9,512 99	
7,014 —	7,108 —	
Liegenschafts-, Erbschafts-, Schenkungsaccise	18,844 97	21,087 16
Gerichtskosten	27,490 64	24,711 48
Amtsporteln, Taxen und Strafen	5,426 74	5,014 73
Erlös aus Stempelmarken und gestempelten Impressen	50 —	43 50
Sundstagen	2,408 —	2,360 —
Forstgerichtsgefälle	452 98	311 96
Steuerstrafgefälle	236 26	1,683 14

D. Amis und Amtsgerichtsbezirk Waldkirch:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	92,721 59	94,280 72
Steuernachtrag	2,601 29	1,944 06
Capitalrentensteuer	8,355 10	8,152 15
Weinsteuer	37,202 92	23,940 28
Biersteuer v. inf. eingeführten Bier	68,810 70	68,180 2
Branntweinsteuer v. inf. eingeführten	5 76	8 76
Schlachtviehsteuer v. inf. geschl. Vieh v. eingef. Fleisch	2,070 73	1,172 86
19 44	22 60	
4,882 —	5,212 —	

	1886	1887
Liegenschafts- u. Accise	14,507 47	18,501 15
Gerichtskosten	21,668 11	23,162 24
Amtsporteln	7,271 85	7,933 28
Erlös aus Stempelmarken und gestempelten Impressen	29 —	33 50
Sundstagen	5,080 —	4,816 —
Forstgerichtsgefälle	258 79	179 63
Steuerstrafgefälle	3,251 15	2,800 79

E. Erträgnisse einzelner größerer Orte:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	20,224 39	21,077 83
Steuernachtrag	1,205 5	1,743 87
Capitalrentensteuer	2,199 50	2,619 51
Weinsteuer	11,411 37	6,278 76
Biersteuer inf. Bier	35,437 48	39,705 2
Branntweinsteuer v. inf. betr. v. eingeführten	403 72	474 55
5,002 92	11,175 19	
4,827 —	5,156 —	
—	15 92	
Liegenschaftsaccise	2,875 10	4,325 60
Gerichtskosten	8,345 20	9,552 65
Amtsporteln	3,842 98	3,544 43
Erlös aus Stempelmarken	33 —	32 —
Sundstagen	648 —	648 —
Forststrafgefälle	5 —	19 —
Steuerstrafgefälle	122 43	274 49

Stadt Kenzingen:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	17,192 57	17,529 72
Capitalrentensteuer	997 46	1,085 96
Weinsteuer	3,171 4	2,857 97
Biersteuer	11,117 18	13,827 98
Schlachtviehaccise	1,292 —	1,254 —
Kaufaccise	2,221 91	5,757 56

Niegel:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	11,962 5	12,242 15
Capitalrentensteuer	686 83	741 51
Weinsteuer	2,243 34	1,726 30
Biersteuer	56,616 96	80,561 70
Schlachtviehaccise	574 —	516 —
Kaufaccise	2,504 32	1,950 —

Stadt Waldkirch:

	1886	1887
Grund-, Häuser-, Erwerb-, Einkommen- und Be- forstungssteuer	19,135 76	19,933 99
Capitalrentensteuer	2,207 79	2,194 62
Weinsteuer	9,718 55	6,766 14
Biersteuer	45,071 20	46,410 64
Schlachtviehaccise	4,052 —	4,239 —
Kaufaccise	3,046 24	3,898 82

(Die Bierbrauerei im Großherzogthum Baden). Unter dieser
 Ueberschrift bringt die in Nürnberg erscheinende „Brauer- und Söpmig“
 u. A. folgendes: In Baden war in dem Etatsjahre vom 1. Dezember
 1885 bis 30. November 1886 eine Bierproduktion von 1,301,545 Hl.
 zu verzeichnen, was bei einer Bevölkerung von 1,600,839 Seelen auf
 den Kopf 81.3 Liter ausmacht, während in Württemberg 165.7 Liter,
 in Bayern 241.7 Str. auf den Kopf kommen. Die Einnahmen aus
 Biersteuern nach Abzug der Steuerrückvergütung betragen in 1885/86
 M. 3,925,489. Auf den Hektoliter Bier betrug die Steuer M. 3.20.
 Die badijche Bierbrauerei hat die weitaus höchste Biersteuer im ganzen
 Deutschen Reich aufzubringen; sie ist 20 pCt. höher als die bayrische
 Steuer, 35 pCt. höher als die württembergische, 50 pCt. größer als
 diejenige Elsaß-Lothringens und nahezu 400 pCt. höher als die Steuer
 der norddeutschen Brauereigemeinschaft.

Ueber die Belästigung durch Romödianten schreibt man dem
 „Oberl. B.“ vom Lande: „Mir sein Künstler“, verkündet eine fahrende
 Gesellschaft, erpreht beim Bürgermeister die Erlaubnis, Vorstellungen
 geben zu dürfen, und kaum ist durchs Dorf hin unter Pauken- und
 Trompetenschall aller Art, Zeit und Ort der Vorstellungen bekannt gemacht,
 so schwärmen die Mitglieder der Gesellschaft aus, die „Nabam“ dahin,
 der „Serr“ dorthin, ebenso die mitwirkenden „Künstler“ und Pöbel und
 erbetteln mit unfagbarer Zubringlichkeit und Fähigkeit, was sie brauchen
 können. Und was können sie nicht alles brauchen: Hosen, Rock und Weste,
 Gomb und Schuhe, Fleisch, Gemüse, Speck, Milch, Butter, auch Feu für
 die armen „Pferdchen“ u. s. w. Die Leute geben, um die Zubringlichen
 los zu werden. Aber so schnell soll's nicht gehen. Was am Abend
 begonnen, wird am andern Morgen fortgesetzt, und erst wenn es recht
 deutlich wird, daß nichts mehr in diesem Dorfe zu erhaschen ist, zieht
 die Gesellschaft zu allgemeiner Befriedigung der Ortsbewohner weiter.

